



Kältetechnik

F-Gase-Verordnung sorgt für Ärger **Seite 11**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 7 | 21. April 2023 | 75. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 505.297 Exemplare (IVW IV/2022) | Preis: 3,75 Euro

Der Markt ist verunsichert

Gebäudeenergiegesetz – Handwerk hält Novelle für zu ehrgeizig und fordert längere Übergangsfristen **VON KARIN BIRK**

Die Bundesregierung will das Gebäudeenergiegesetz ändern. Das wirft bei den Kunden Fragen auf. Verbände, aber auch viele Betriebe sehen die Änderungen kritisch.

Die Diskussion um die Wärmewende kommt etwa bei Obermeister Karl-Michael Hopf aus Bayreuth täglich an. „Wir bekommen sehr viele Anfragen“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter der Karl Hopf GmbH. „Die Unsicherheit im Markt ist groß.“ Die einen wollten wissen, was bei der Installation einer Wärmepumpe an Kosten auf sie zukommt, die anderen wollten schnell noch eine reine Gas- oder Ölheizung installieren.

Grund der Unsicherheit ist die Novellierung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG). Danach plant die Regierung, dass ab 2024 möglichst jede neue Heizung mit erneuerbaren Energien betrieben werden soll. Noch muss das Gesetz das parlamentarische Verfahren durchlaufen.

ZDH-Präsident Jörg Dittrich hält die Pläne mit Blick auf die Umsetzung für sehr ambitioniert: „Das gilt insbesondere für die Vorgabe, dass ab 2024 neue Heizungen nur noch auf einer Basis von mindestens 65 Prozent erneuerbaren Energien eingebaut werden dürfen“, sagt er zum Gesetzesentwurf. Ursprünglich habe der Koalitionsvertrag diese Vorgabe erst ab 2025 vorgesehen. Dass die Regierungskoalition die Regelung jetzt angesichts des Ukraine-Krieges um ein Jahr vorziehe, erscheine „nicht sachgerecht“ und „sogar kontraproduktiv“.

Dittrich begründet seine Kritik mit einer eingeschränkten Technologieoffenheit: „Diese Fokussierung auf vor allem zwei Technologien ist nicht unproblematisch, da Wärmepumpen derzeit gar nicht in diesem Umfang verfügbar und lieferbar

sind und zudem die Dekarbonisierung der Wärmenetze noch nicht in erforderlichem Umfang erfolgt ist.“ Mit Wärmepumpen allein würden die energiepolitischen Ziele nicht erreicht. Aspekte wie „die Dämmung der Gebäudehülle“ oder „die Nutzung von Biomasse im Neubau“ sollten auch beachtet werden.

Kritik kommt auch vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima. Neben den zu kurzen Übergangsfristen kritisiert Andreas Müller, Geschäftsführer Technik, die veranschlagten Kosten: „Die Zahlen sind schön gerechnet.“ Die Ministerien beziffern die Kosten für den Einbau klimafreundlicher Heizungen für die Hauseigentümer auf insgesamt 9,1 Milliarden Euro pro Jahr bis 2028. Dem stünden über eine Betriebszeit der Heizungen von 18 Jahren Einsparungen von rund 11 Milliarden Euro gegenüber. „Die hierfür getroffenen Annahmen erscheinen teilweise unrealistisch beziehungsweise falsch“, schreibt der Verband mit Blick auf die Lebensdauer von Wärmepumpen.

Insgesamt sieht der Gesetzesentwurf vor, dass im Neubau künftig Wärmepumpen, Wärmepumpen-Hybridheizungen, Wärmenetz-Anschlüsse, Elektro-Direktheizungen und Solarthermieanlagen erlaubt sein sollen. Im Bestand sollen daneben Heizungsanlagen mit Biomasse wie Pellets oder grünem und blauen Wasserstoff unter bestimmten Voraussetzungen möglich sein. Generell sollen bestehende Heizungen weiter betrieben und kaputte Heizungen repariert werden können. Allerdings dürfen Heizkessel nur bis Ende 2044 mit fossilen Brennstoffen befeuert werden. Ausnahmen von der Pflicht zur Umstellung auf erneuerbares Heizen soll es für über 80-Jährige und für alle geben, für die ein Heizungstausch eine unbillige Härte darstellt. **Seite 3, 11**



Der Azubi hat die Lehre abgebrochen.

Illustration: Jan Kunz/Galerie Komische Meister Dresden

Heiteres Handwerk

„Nicht quatschen, machen!“ Unter diesem Motto hat die Handwerkskammer Dresden mit der Galerie Komische Meister Dresden einen bundesweiten Karikaturenwettbewerb zum Thema „Handwerk“ veranstaltet. Mehr als 100 Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland und Österreich beteiligten sich daran. Mit rund 500 Einsendungen war die Resonanz auf die Ausschreibung außergewöhnlich hoch. Bei allem Humor wird das Handwerk in den Cartoons und Karikaturen nie der Lächerlichkeit preisgegeben, sondern gepriesen und liebevoll beleuchtet. Die besten 80 Arbeiten sind in Dresden bis September zu sehen in „njumii - Das Bildungszentrum des Handwerks“. **Seite 16**

Karikaturen-Ausstellung lockt Besucher ins Bildungszentrum nach Dresden

Vor mehr als 150 Gästen ist die Karikaturen-Ausstellung in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden (Am Lagerplatz 7) eröffnet worden. Unter dem Motto „Nicht quatschen, machen! Cartoons und Karikaturen zum Handwerk“ zeigt die Handwerkskammer Dresden gemeinsam mit der Galerie Komische Meister Dresden, dass das Handwerk im Alltag unverzichtbar ist.

Die Ausstellung rückt Karikaturen ins Licht, „die das Handwerk heiter abbilden, ohne es der Lächerlichkeit preiszugeben“, sagte Jörg Dittrich,



Die drei glücklichen Jurypreisträger des Karikaturen-Wettbewerbs mit Mitgliedern der Jury. Foto: André Wirsig

Präsident der Handwerkskammer Dresden, zur Eröffnung. Zugleich lobte er die Leistung der 22.000 Handwerksbetriebe in Ostsachsen, ohne die es „finster und kalt“ in der Region bliebe. Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski ergänzte, dass das Handwerk nicht nur arbeiten, sondern auch über sich lachen könne.

Die Ausstellung thematisiert mit Bild- und Sprachwitz unterschiedliche Aspekte des Handwerks. Die Karikaturen geben mitunter unkonventionelle Denkanstöße: Es geht sowohl um Auszubildende, um die

Arbeit mit modernen Technologien in traditionsreichen Berufen, um das Selbstverständnis oder das gesellschaftliche Ansehen vom Handwerk.

Die Jury des Wettbewerbes vergab drei Preise an Meisterstücke aus Brandenburg, Sachsen und Berlin. Platz eins belegte ein Werk der Karikaturistin Barbara Henniger aus Strausberg. Eine Karikatur des Grafikers Jan Kunz aus Flöha erhielt den zweiten Preis und der Cartoonist Erich Rauschenbach aus Berlin belegte mit seiner Arbeit den dritten Platz. **Seite 7**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA
Türöffner da

Für Ihr Handwerk lieber traditionelle oder digitale Lösungen? Wir bieten Ihnen beides!

signal-iduna.de/handwerk

SATIRE

Ausgaben mit Außenwirkung

Was waren das noch für Zeiten, in denen Grüne mit Strickpulli und Turnschuhen in den Parlamenten saßen. Wenn ihre Nachfolger heute ans Rednerpult treten, müssen es schon Designer-Klamotten sein und manchmal sogar eine Krawatte. Man könnte meinen, die Grünen sind politisch erwachsen geworden. Kein Wunder, dass da die Ansprüche steigen.

Wie der Bund der Steuerzahler herausgefunden hat, wurden vom Auswärtigen Amt, seit dort Annalena Baerbock eingezogen ist, satte 137.000 Euro für Visagisten ausgegeben. Als Außenministerin muss sie ja schließlich auf ihre Außenwirkung achten. Egal ob mit schussicherer Weste in Kiew oder beim Truppenbesuch in Westafrika - das Make-up stimmt. Feministische Außenpolitik ist eben nicht zum Nulltarif zu haben.

Insgesamt hat die Bundesregierung 2022 rund 1,5 Millionen Euro für Friseure, Fotografen und Kosmetik ausgegeben, 80 Prozent mehr als im Jahr zuvor, das noch zu großen Teilen auf das Konto der Vorgängerregierung ging. Die Berliner Ampelkoalitionäre fördern das Handwerk und machen dabei eine gute Figur. Wenn das mal kein passabler Politikstil ist. Bald könnten noch andere Gewerke profitieren. In den nächsten Jahren soll das Bundeskanzleramt mit einem Neubau für 777 Millionen Euro auf die doppelte Größe wachsen. Wenn die Regierung Aufträge verteilt, wird eben nicht gekleckert. Ein Segen für die gebeutelte Bauwirtschaft. **ste**

ONLINE



Foto: Stockfotos-MG - stock.adobe.com

Wen es bei betriebsbedingten Kündigungen zuerst trifft
Der Arbeitgeber muss unter Umständen eine sogenannte Sozialauswahl treffen. So läuft sie ab. www.dhz.net/sozialauswahl



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

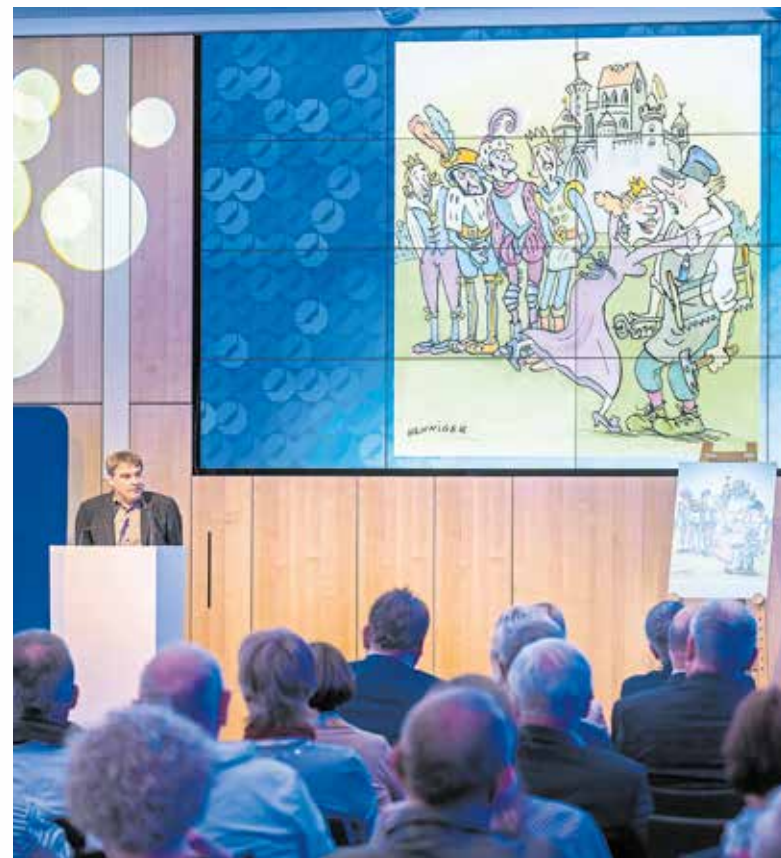
Karikaturen-Ausstellung eröffnet

Noch bis Ende September sind in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden witzige Cartoons rund um das Handwerk zu sehen – In einer feierlichen Gala wurde der Startschuss für die Schau gegeben und über die Lage des Handwerks gesprochen

Nicht quatschen, machen!“ – das Motto der Karikaturen-Ausstellung ist Programm. Während die Zeichner mit spitzer Feder und hintergründigem bis brachialem Humor auf das Handwerk blicken, nehmen die Vertreter des Handwerks die Gelegenheit rund um die Cartoons auch wahr, um Entschleuniger aus Politik und Gesellschaft das Handwerk näherzubringen und auf Problemstellungen, Herausforderungen und Erfolgsgeschichten hinzuweisen. Zudem dient die Schau, die in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks gezeigt wird, auch dazu, das Bildungszentrum noch stärker ins Bewusstsein der Dresdner und der Region zu verankern.

Ende März wurde die Schau, in der insgesamt über 80 Werke gezeigt werden, feierlich in njumii im Beisein von rund 150 Gästen – darunter Thomas Kralinski, Staatssekretär und Amtschef im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, sowie Abgeordneten des Landtags – eröffnet. „Die Karikaturen zeigen, dass das Handwerk im Alltag unverzichtbar ist und über sich selbst lachen kann. Denn ohne die 22.000 Handwerksbetriebe bliebe es in Ostsachsen nämlich finster und kalt, das Leben wäre weniger schön oder lecker und schlichtweg unkomfortabel“, betont Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden.

Markus Franke, Abteilungsleiter Kunst im Sächsischen Staatsministerium für Kultur und Tourismus, betonte, dass die Schau eine willkommene Erweiterung der sächsischen Kulturlandschaft sei. Man erkenne an ihr auch, dass das Hand-



Steffen Range, Chefredakteur der DHZ, würdigte in seiner Laudatio Barbara Henniger, die aus Sicht der Jury die beste Karikatur abgab. Fotos: André Wirsig



Die Besucher der Schau waren sichtlich begeistert von den Arbeiten.



Markus Franke vom Kulturministerium lobte die Vielfalt der Arbeiten.

Eine Jury bestehend aus Sachsens Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch, Konditormeisterin Sarah Gierig, Handwerkskammer-Präsident Jörg Dittrich, dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, Andreas Brzezinski, dem Chefredakteur der Deutschen Handwerks Zeitung, Steffen Range, sowie Künstler Kay Leonhardt und den Galeristen der Galerie Komische Meister Dresden, Mario Süßenguth und Dr. Peter Ufer, wählte die besten Einsendungen für die Ausstellung aus.

Außerdem vergab die Jury drei Preise. Drei Meisterstücke aus Brandenburg, Sachsen und Berlin schafften es aufs Siegtreppchen. Die Jury wählte ein Werk der Karikaturistin Barbara Henniger aus Strausberg auf den ersten Platz, eine Karikatur des Grafikers Jan Kunz aus Flöha erhielt den zweiten Preis und der Cartoonist Erich Rauschenbach aus Berlin bekam für seine Zeichnung den dritten Platz.

Andreas Brzezinski hob zur Veranschaulichung hervor: „Bei allem Witz wird das Handwerk aber nie der Lächerlichkeit preisgegeben, sondern gepriesen. Das Handwerk arbeitet nicht nur, es kann auch über sich lachen.“ Von der heiteren Sicht auf das Klempner-, Dachdecker-, Elektriker-, Maler-, Tischler- und Friseurhandwerk ließ sich auch das Publikum zur Gala anstecken. Viel wurde gelacht und darüber diskutiert, wie die Gesellschaft auf das Handwerk blickt und an welchen Stellschrauben gedreht werden könnte, um die Wertschätzung des Mittelstandes zu erhöhen.

werk über seinen Tellerrand gern hinausblicke.

Gemeinsam mit der Galerie Komische Meister Dresden hatte die Handwerkskammer Dresden Ende des vergangenen Jahres dazu aufgerufen, Zeichnungen für die Ausstellung einzureichen. Über 100 Karikaturisten aus Deutschland und Österreich nahmen die Gelegenheit wahr und reichten über 500 Arbeiten ein.

Ausstellung in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks

Bis zum 23. September sind die Werke der Karikaturisten in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks (Am Lagerplatz 7 in 01099 Dresden) zu sehen. Geöffnet ist die Schau montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr und samstags von 9 bis 15 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist die Ausstellung geschlossen. Der Eintritt ist frei.

Auch das Publikum ist aufgerufen, einen Sieger des Wettbewerbes zu küren. Einfach hingehen, ansehen, schmunzeln, feixen oder laut lachen und Punkte vergeben. www.njumii.de/karikatur

Starke Gemeinschaft nötig

Fachkräftebedarf und weitere aktuelle Themen beschäftigen die Vollversammlung der Handwerkskammer Dresden

Impulsredner der Frühjahrsvollversammlung war Claus Dittrich, Ehrenpräsident der Handwerkskammer Dresden. In seinem Vortrag stellte er die Entwicklung des Handwerks dar – im Kontext der Erfahrungen des Handwerks in der DDR in Zeiten der Diktatur leitete er die Bedeutung starker Organisationen ab. Er erinnerte an die erste Vollversammlung, die er leiten durfte, und verwies auf die Aufgabe, die Einheit des Handwerks zu sichern. Gespickt mit zahlreichen Episoden ließ er Teile seiner mehr als 60-jährigen Erfahrung als Selbständiger und als Ehrenamtsträger Revue passieren. Dittrich zeigte, dass viele der jetzigen Themen und Probleme des Handwerks auf diese Muster und Erfahrungen zurückgeführt werden können. Seine Kernbotschaft lautete daher: Das Handwerk braucht starke Organisationen, um Betriebe und Existenzen zu sichern. Die Vollversammlungsmitglieder zeigten sich von Ausführungen berührt und in ihrem politischen Handeln bestärkt.

Die steigenden Kosten für Energie, Material und die Situation auf dem Baugewerbe standen im Mittelpunkt des Berichts von Präsident Jörg Dittrich. Er erläuterte: „Wir alle spüren die Kostenentwicklungen“ – zum Teil mit weitreichenden Folgen. „Der Wohnungsbau kommt sukzessive zum Erliegen.“ Daher müsse die Politik gegensteuern. Zudem gab Dittrich einen Einblick



Claus Dittrich Ehrenpräsident Handwerkskammer Dresden Foto: André Wirsig/Archiv

in die Gespräche mit der Stadt Dresden, die Mehrheitseigentümer der Sachsen Energie ist. Das Unternehmen hatte einen Dachdeckerbetrieb sowie ein Unternehmen für Solaranlagen übernommen. Eine Situation, die die Vollversammlungsmitglieder ebenso kritisch sahen.

Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski ging in seinem Bericht u. a. auf die Sanierung des KHS-Gebäudes in der Reicker Straße 9 in Dresden 2024 ein.

Als Gastredner stellte Karl Louis Lehmann, Obermeister der Landesinnung des Töpfer- und Keramikerhandwerks Sachsen, die Innungsarbeit näher vor und blickte auf die Zukunft seines Gewerkes. Demnach seien die Auftragsbücher vieler Kollegen derzeit gut gefüllt, gleichzeitig sei es nicht leicht, Innungsmitglieder zu gewinnen.

Beschlossen wurde eine Fördermaßnahme für die KHS Meißeln im Zusammenhang mit der Realisierung eines Projektes für Innovation und Nachwuchsgewinnung.

GRW-Förderung – Eine Möglichkeit für Betriebe?

Die Sächsische Aufbaubank gewährt Betrieben des verarbeitenden Gewerbes Zuschüsse für Investitionsvorhaben – Höchstfördersatz beträgt 45 Prozent

Unter dem sperrigen Titel Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (Richtlinie GRW) unterstützt der Freistaat Sachsen über seine Aufbaubank Unternehmen bei der Finanzierung von Investitionen in den Betrieb.

Die GRW ist eines der zentralen Instrumente der regionalen Wirtschaftspolitik. Ziel ist es, strukturschwache Regionen zu unterstützen, Standortnachteile bei Investitionen auszugleichen und Anreize zur Schaffung von Einkommen und Beschäftigung zu setzen. Nach Angaben des Freistaates wurden seit 1990 so Zuschüsse von mehr als 10,4 Milliarden Euro für gewerbliche Investitionen in Höhe von rd. 61 Milliarden Euro gewährt. Die Deutsche Handwerks Zeitung erläutert, worauf Handwerksunternehmen dabei achten müssen:

Wer wird gefördert?

Handwerksbetriebe, die zum verarbeitenden Gewerbe zählen.

Was wird gefördert?

Gewährt werden im Allgemeinen Zuschüsse in das Anlagevermögen – u. a. in Gebäude, Maschinen und immaterielle Wirtschaftsgüter.

So können bspw. die Errichtung und die Erweiterung einer Betriebsstätte gefördert werden. Auch Änderung, Erweiterung und Modernisierung der Produktionsprozesse werden unterstützt. Darüber hinaus ist der Erwerb der Vermögenswerte einer Betriebsstätte, die geschlossen wurde oder ohne diesen Erwerb geschlossen worden wäre, bezuschussbar. Auch stehen Mittel für Investitionen in den Umweltschutz bereit.

Was bietet das Förderprogramm?

Je nach Region und Größe des Unternehmens kann der Höchstfördersatz 45 Prozent bei besonders ökologisch nachhaltigen Vorhaben betragen.

Welche Voraussetzungen sind zu beachten?

Der Förderantrag muss vor Beginn des Investitionsvorhabens gestellt werden. Zudem müssen mit dem Investitionsvorhaben neue Dauerarbeitsplätze in der Betriebsstätte geschaffen oder bestehende Dauerarbeitsplätze gesichert werden. Außerdem muss das Vorhaben innerhalb von 36 Monaten durchgeführt werden. Der Mindestinvestitionsbetrag beträgt 70.000 Euro für Investitionsvorhaben innerhalb der kreisfreien

Städte Chemnitz, Dresden oder Leipzig und für alle anderen Investitionsvorhaben 50.000 Euro.

Sofern mit dem Investitionsvorhaben keine neuen Dauerarbeitsplätze geschaffen werden, sondern ausschließlich bestehende gesichert werden sollen, ist für die Betriebsstätte ein soziales Nachhaltigkeitskriterium nachzuweisen.

Welche Konditionen bietet das Förderprogramm?

Es wird ein anteiliger Zuschuss auf die förderfähigen Ausgaben gewährt. Die Höhe des individuellen Fördersatzes ist u. a. vom Investitionsvorhaben, der anzuwendenden beihilferechtlichen Grundlage, dem Investitionsort und der Erfüllung ökologischer Nachhaltigkeitskriterien abhängig.

Sind GRW-Mittel mit weiteren staatlichen Unterstützungsleistungen kombinierbar?

Ja. Die GRW-Förderung ist kombinierbar mit anderen Finanzierungsangeboten des Freistaates Sachsen, bspw. „Gründen und Wachsen“.

Ansprechpartner in der Handwerkskammer Dresden: Andreas Leidig, Tel. 0351/4640-935, E-Mail: andreas.leidig@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT



Thomas Schmidt Sächsischer Staatsminister für Regionalentwicklung Foto: SMR/Foto-Atelier Klemm

Dialog zur Förderung des Handwerks

Nach deutlicher Kritik an der Ausgestaltung des Just Transition Fund (JTF), haben sich Vertreter des Handwerks mit Thomas Schmidt, Sächsischer Staatsminister für Regionalentwicklung (CDU), getroffen. Das Handwerk wie auch Vertreter der Industrie- und Handelskammer drängen darauf, dass die Privatwirtschaft stärker gefördert wird. Der JTF-Fonds für den gerechten Übergang ist ein neues Förderinstrument, das in den vom Strukturwandel betroffenen sächsischen Braunkohleregionen eingesetzt wird.

Bis zum Ende der Förderperiode 2027 stehen 645 Millionen Euro EU-Strukturmittel bereit. Im Lausitzer Revier sollen davon 375 Millionen Euro eingesetzt werden. Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, betont: „Die JTF-Mittel müssen von Unternehmen unkompliziert genutzt werden können, um ihre notwendigen Anpassungsprozesse im Rahmen des Strukturwandels adäquat finanzieren zu können.“

Tipps für die Personalgewinnung

Das Thema „Fachkräftemangel“ ist in aller Munde. Im Rahmen einer Veranstaltung soll daher auf eine bisher wenig beachtete Bewerbergruppe aufmerksam gemacht und aufgezeigt werden, welches Potential in Mitarbeitern mit gesundheitlichen Einschränkungen steckt. Ziel ist es, Antworten zu den wichtigsten Fragen zu geben, wie: Warum sollte man an Mitarbeiter mit gesundheitlichen Einschränkungen denken? Welche Tätigkeiten sind geeignet? Wo können solche Mitarbeiter gefunden werden? Welche Unterstützungsangebote gibt es? Wo ist eine kostenfreie individuelle Beratung erhältlich? Wer hilft, wenn es Probleme gibt? Gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Dresden, dem Kommunalen Sozialverband Sachsen – Integrationsamt, dem Dienstleistungsnetzwerk support Sachsen, der Gut Leben gGmbH, der AWO Sonnenstein gGmbH und der Personalkanzlei Hindenburg lädt die Handwerkskammer Dresden am 27. April von 16 bis 19 Uhr im Institut für Holztechnologie Dresden gGmbH zu einer kurzweiligen Veranstaltung zum Thema ein.

Weitere Infos und den Link zur Anmeldung finden Sie unter www.hwk-dresden.de/personalgewinnung

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Windkraftanlage trifft Leuchtbuchstaben

Jugendliche nutzten die Winterferien, um in njumii ihr Juniormeisterstück zu bauen

Während ihre Klassenkameraneraden Ferien machten, haben 15 Schüler aus der 8. und 9. Klasse an ihrem Meisterstück – genauer ihrem Juniormeisterstück gearbeitet. Sie nutzten die Zeit der Winterferien, um dem Juniormeistertitel einen großen Schritt näherzukommen und die Werkstücke zu finalisieren.

Vom beleuchteten Initial-Buchstaben über die Halterung für eine Windkraftanlage, einen Wecker, der per USB-Stick Musik abspielen kann, das selbst genähte Kleid oder der Eckschrank – so vielfältig wie die Jugendlichen sind, so individuell werden auch die Meisterstücke. Im Projekt Juniormeister lernen die Jugendlichen unter Betreuung von Dozenten in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks oder in einem Betrieb verschiedene Gewerke kennen und können sich bei der Herstellung ihres Meisterstückes ausprobieren.

Emma, Emily, Mathilde und Miriam entschieden sich für das Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk. Mit einem frei gewählten Motto erstellten sie zunächst ein Farbkonzept für die Gestaltung eines Leuchtbuchstabens. Dann galt es das Material ent-

sprechend anzubringen, die Lichttechnik darin zu verbauen und final zu gestalten: Miriams „M“ symbolisiert eine Meereswelt, Mathilde gestaltete ihr „M“ in Anlehnung an Shakespeares Macbeth und Schokoladen-Fan Emily ließ sich von einer großen Marke inspirieren und leitete aus dem Motto „Leben. Lieben. Lachen“ ihren Buchstaben „L“ ab. Für Alexander Oppitz hat das Juniormeisterstück noch einen praktischen Nutzen: Er stellte im Bereich Metall- und Elektrotechnik eine Windkraftanlage her und baute eine Befestigung für ein Windrad, das auf der heimischen Terrasse Platz finden soll. Ist genügend Wind vorhanden, kann er über die Windkraft sein Handy laden, das in einem wasserdichten Metallkästchen unterhalb des Windrades Platz findet.

In ca. 40 Stunden Arbeitszeit fertigten die Jugendlichen ihre Meisterstücke in den Fachbereichen Holz-, Elektro- und Metalltechnik, im Bereich Raumausstattung/Textil, aber auch im Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk.

Ansprechpartner: Annegret Umlauf, Tel. 0351/4640-552, E-Mail annegret.umlauf@hwk-dresden.de



Emma, Emily und Mathilde widmen sich im Juniormeister-Projekt dem Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk. Foto: Handwerkskammer Dresden

Dialog unter Tischlern

Obermeister Roland Haase erläutert die Innungsarbeit

Reges Treiben herrscht in diesen Tagen in der Tischlerwerkstatt im Pirnaer Berufsbildungs- und Technologiezentrum njumii – das Bildungszentrum des Handwerks. Die 15 Meisterschüler – unter ihnen zwei Frauen – stecken mitten in den Vorbereitungen für die praktische Prüfung.

Da kam der Vollzeitklasse eine kleine Pause gerade recht. Auf Einladung der Handwerkskammer Dresden besuchte der Obermeister der Tischler-Innung Dresden, Roland Haase, die angehenden Meister zu einer Dialogrunde rund um das Thema Innungsarbeit und Ehrenamt. Der Inhaber eines Familienbetriebes in Radeburg stellte nicht nur die Aufgaben seiner Innung vor, sondern hatte auch ein offenes Ohr für die aktuellen Probleme der Nachwuchshandwerker. Sie diskutierten über die Zukunft ihres Gewerks, fehlende Ausbildungsplätze und Inhalte der Meisterausbildung.

„Wir möchten der Jugend gern Platz machen und ihnen die Vorteile

des Innungslebens aufzeigen. Der Zusammenhalt und Austausch mit Kollegen kann sie immer weiterbringen. Wir freuen uns über jeden, der sich einbringen möchte“, so Roland Haase, dessen Innung aktuell 45 Mitglieder hat. Bei seinen Zuhörern fand er reges Interesse. Über die Hälfte der aktuellen Meisterklasse im Tischlerhandwerk kann sich den Weg in Selbstständigkeit vorstellen oder hat schon konkrete Zukunftspläne.

So hat Sten Lucht aus Ribnitz-Damgarten beispielsweise Interesse, später selbst einmal Lehrlinge auszubilden. Hannes Weise aus Dresden betreibt schon eine kleine Werkstatt und möchte sich als Messebauer etablieren. Simon Pateich aus Radebeul wird mal in die Fußstapfen seines Vaters treten und Maika Stegmann aus Großhain plant die Gründung ihrer eigenen Tischlerei. Marcus Michalke aus Senftenberg sucht nach einer neuen Herausforderung und Tom Figas aus Meißen würde gern im Prüfungsausschuss mitarbeiten.



Roland Haase, Obermeister der Tischlerinnung Dresden (r.), besuchte in njumii die aktuelle Meisterklasse des Tischlerhandwerks. Foto: Julia Stegmann-Schaaf



Ob in zwölf Metern Höhe unter einem neu gestellten Dachstuhl oder hinter einer geschäftigen Bäckerttheke – Frederik und Hendrik Brochlitz machten das Handwerksmotto einfach machen bei den Serien-Dreharbeiten alle Ehre. Foto: Johanna Schade

Azubis tauschen ihre Jobs: Bäckerttheke statt Dachstuhl

Die Nachhaltigkeit steht im Fokus der dritten YouTube-Staffel von „An deiner Stelle! Azubi-Tausch“

Geiss-Modelle aus biologisch abbaubarer Maisstärke aus dem 3D-Drucker, Naturseindächer, die Generationen überleben, oder Backzutaten, die ausschließlich aus der Region bezogen werden – Nachhaltigkeit hat im Handwerk viele Gesichter. Deren Vielfalt lernten die sieben neuen Serien-Azubis während der Dreharbeiten für die dritte Staffel von „An deiner Stelle! Azubi-Tausch“ kennen. In der YouTube-Serie zur Nachwuchsgewinnung der Handwerkskammer Dresden tauschen die jungen Handwerker aus Ostsachsen für einen Tag ihren Job und lernen so ihnen völlig fremde Gewerke kennen.

„Die neue Staffel rückt das Thema Nachhaltigkeit im Handwerk in den Fokus“, erklärt Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski. „Ob auf der Baustelle, im Dentallabor, der Tischlerei oder in der Backstube – unsere Handwerksbetriebe setzen mit langlebigen, regionalen Produkten und innovativen

Produktionsprozessen Nachhaltigkeit täglich in der Realität um. Diese Botschaft möchten wir den jungen Zuschauern der Serie vermitteln und freuen uns schon jetzt auf den Serienstart im Sommer.“

Für die Dreharbeiten tauschten die Zwillingbrüder Frederik und Hendrik Brochlitz ihren Arbeitsplatz in luftiger Höhe als angehender Dachdecker bzw. Zimmerer gegen den Verkaufstresen der Bäckerei Wippler GmbH. Bis zu 150 verschiedene Produkte bringen die Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk in der Pillnitzer Hauptfiliale täglich an den Mann – eine echte Herausforderung für die beiden 20-Jährigen. „Gerade hat man ein Produkt in der Kasse gefunden – dann schaut man nach oben und es stehen schon fünf neue Kunden da“, beschreibt Frederik den hektischen Alltag hinter der Theke. An ihrer neuen Aufgabe haben die Freitaler aber auch Spaß gefunden: „Eine Kundin wollte gar nicht mehr aufhören, bei uns einzukaufen“, so ihr Fazit.

Die einzige Parallele zu ihrem Job als angehende Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk, die Laura Vucina in ihrem Tausch-Betrieb, der Zimmerei Gebr. Brochlitz GmbH, finden konnte, waren schwarze Schieferplatten. Während sie sonst auf dem Naturstein feinste Tortenkreationen anrichtet, lernte sie an ihrem Tauschtag, wie der Schiefer gehauen wird. Später ging es für die 20-Jährige hoch hinaus: auf einer Großbaustelle probierte sie sich beim Einschlagen von Nägeln in die Dachsparren.

Getauscht wurde zudem bei der Möbelmanufaktur Rettinghaus GmbH und der Bükler Zahntechnik KG sowie der Gerhardt Malermeister & Ausbau GmbH und der Rolladen- & Markisenbau Dresden GmbH. Die Ergebnisse gibt es ab Juni auf YouTube zu sehen.

www.hwk-dresden.de/azubitausch
Ansprechpartner: Johanna Schade, Tel. 0351/4640-446, E-Mail: johanna.schade@hwk-dresden.de

Auf dem Weg zum besten Schweißer

Der Landesausscheid „Jugend schweiß“ findet in njumii statt

In der Schweißtechnischen Lehranstalt in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks – wurden wieder die besten Nachwuchsschweißer des Kammerbezirks Dresden in vier verschiedenen Schweißverfahren gesucht. Insgesamt 21 junge Männer und eine junge Frau im Alter zwischen 16 und 23 stellten sich im Wettbewerb des Deutschen Verbandes für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) dem Landesausscheid „Jugend schweiß“. Gefragt war neben guten Schweißnähten auch theoretisches Wissen. Wettkampfdisziplinen sind die vier Schweißprozesse Lichtbogenhandschweißen, Gasschweißen, Wolfram-Inertgasschweißen und Metall-Aktivgasschweißen.

Jeder Teilnehmer trat nur in einem Verfahren gegen die Konkurrenz an. Entsprechend einer Schweißanleitung mussten Werkproben hergestellt werden. Diese wurden von einer fachkundigen Jury bewertet. Dabei ging es um die innere und äußere Bewertung der Proben. Ersterer wurde über zerstörungsfreie Materialprüfung im Röntgenautomaten durchgeführt. Die äußere Qualität der Naht wurde über eine Sichtprüfung ermittelt. Wenn sich die Teilnehmer nicht gerade dem Wettbewerb stellen, erlernen sie die Handwerksberufe des



Moritz Höhle, Emil Säuberlich, Paul Räubig, Dennis Träber (v. l.) setzen sich im Wettbewerb „Jugend schweiß“ durch. Foto: Handwerkskammer Dresden

Metallbauers, Anlagenmechanikers für Sanitär-, Klima- und Heizungstechnik, Fahrzeugbauers oder Mechatronikers.

Mit dem Sieg in der jeweiligen Schweißdisziplin qualifizieren sich die vier Erstplatzierten direkt für die nächst höhere Wettbewerbsstufe: den Landeswettbewerb, der Mitte Juni in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks in Dresden ausgetragen wird. Wird auch dieser gewonnen, kann die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend schweiß“ erfol-

gen. Unterstützt wurde der Wettbewerb von zahlreichen Herstellern der Branche, die Preise zur Verfügung stellten: Von Handschuhen über Schweißhelme bis zum Werkzeugkasten konnten sich die Teilnehmer über hochwertige Ausstattung ihres weiteren Karriereweges freuen. Der DVS lädt alle zwei Jahre zum Wettbewerb „Jugend schweiß“ ein.

Anmeldung für „Jugend schweiß“ bei Hans-Jörg Herold, Tel. 0351/4640-258, E-Mail: hans-joerg.herold@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

Netzwerktreffen der Frauen

Auf Schloss Decin in Tschechien haben sich im März insgesamt 63 Unternehmerinnen aus dem Handwerk getroffen. Zu dem Netzwerktreffen hatte die Handwerkskammer Dresden gemeinsam mit der Kreiswirtschaftskammer Decin eingeladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen der Austausch sowie Informationen über den Einstieg in einen ausländischen Markt. Beim Gang ins Ausland oder bei internationalen Projekten unterstützt die Handwerkskammer Dresden auf Wunsch ihre Mitgliedsbetriebe. Vom Einstieg mit einem Produkt oder einer Dienstleistung in einen ausländischen Markt über spezifische Informationen zu den Rahmenbedingungen des Zielmarktes und zur grenzüberschreitenden Leistungserbringung bis hin zur Unterstützung bei der Suche nach internationalen Geschäftspartnern, ausländischen Sub-Unternehmern oder neuen Lieferanten sind die Außenwirtschaftsberater Ansprechpartner.

Ansprechpartner: Jana Westphäliger, Tel. 0351/4640-503, E-Mail: jana.westphaeliger@hwk-dresden.de

Sächsische Fleischer tagen Zittau

Mehr Wertschätzung für ihr Handwerk und eine stärkere Unterstützung für ihre Arbeit von Seiten der Politik, haben die sächsischen Fleischer auf ihrer 29. Verbandstagung in Zittau gefordert. Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, unterstrich in seinem Grußwort, dass der Schulterschluss zwischen den Handwerksorganisationen in enger Abstimmung erfolgt. „Fleischer sind moderne Botschafter des Handwerks. Sie agieren nachhaltig und sind in der Region fest verwurzelt“, so Andreas Brzezinski.



Andreas Brzezinski während seines Grußwortes. Foto: KHS Görlitz

Wettbewerb für Gründerinnen

Seit 2008 würdigt der Sächsische Gründerinnenpreis das unternehmerische Handeln von Frauen im Freistaat. Auch in diesem Jahr wird die Auszeichnung vom Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung vergeben. Frauen, die ihr Unternehmen zwischen dem 1. Januar 2016 und dem 31. Dezember 2022 in Sachsen gegründet oder übernommen haben, können sich bis 31. Mai bewerben. Der Preis wird in drei Kategorien vergeben: Jeweils 5.000 Euro gehen an eine Gründerin, deren Unternehmen kürzer als drei Jahre am Markt ist, und eine Gründerin, deren Unternehmen bereits länger als drei Jahre besteht. Zum dritten Mal wird der mit ebenfalls 5.000 Euro dotierte und von der AOK Plus Sachsen/Thüringen gestiftete Nachhaltigkeitspreis an eine Gründerin vergeben. Im vergangenen Jahr gewann diese Auszeichnung Friseurmeisterin Juliette Beke mit ihrem Salon „Gesunde Haare“.

www.gruenderinnenpreis.sachsen.de

„Lust auf Selbständigkeit fördern.“

Seit Anfang des Jahres ist Jörg Dittrich auch Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks – Im Interview spricht der Präsident der Handwerkskammer Dresden über die anstehenden Aufgaben

Jörg Dittrich ist seit knapp 100 Tagen neben seinem Ehrenamt als Präsident der Handwerkskammer Dresden auch im Ehrenamt Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. Über seine Aufgaben in Berlin, den Dialog mit dem Bundeskanzler und die Herausforderungen, vor denen das Handwerk steht, hat die DHZ mit dem Dresdner Dachdeckermeister gesprochen.

Sind Sie in Berlin angekommen und bleibt überhaupt noch ausreichend Zeit für Ihre Aufgaben als Kammerpräsident in Dresden? Kann der Spagat zwischen den Ämtern funktionieren?

Diese Frage wurde mir in den letzten Wochen häufig gestellt. Natürlich bin und bleibe ich Präsident der Handwerkskammer Dresden. Allerdings bedeutet die Aufgabenteilung für das gesamte Team mehr Verantwortung. Ich habe viele Menschen in Berlin kennengelernt und jetzt geht es in die inhaltliche Arbeit hinein. Zweifels- ohne ist Effizienz gefragt. Aber in Beziehungen geht es häufig um Qualität und nicht um Effizienz. Das stellt für mich eine Herausforderung dar. Die Qualität der Begegnungen muss hoch bleiben und die Menschen dürfen nicht das Gefühl haben, dass ich immer auf dem Sprung bin. Wir müssen miteinander Sachthemen diskutieren und bearbeiten – in Berlin und in Dresden.

Sie haben u. a. auf der Internationalen Handwerksmesse mit Bundeskanzler Olaf Scholz gesprochen. Um welche Schwerpunkte ging es? Ich hatte schon mehrere Begegnun-



„Große Kraft wird momentan in die Energiewende gelegt“, sagt Jörg Dittrich. Den gleichen Eifer bedarf es beim Bürokratieabbau. Foto: André Wirsig

gen mit dem Bundeskanzler. Er hört aufmerksam zu und weiß um unsere Herausforderungen für den Standort Deutschland. Die Lösungen sind aber häufig in den Mühlen der Ebene. Und da geht es nach der Anzahl der Wärmepumpen sofort um die Frage des Bürokratieabbaus, um die Attraktivität der Selbstständigkeit, um Investitionssicherheit oder um das alle betreffende Thema Fachkräfte. Über viele der genannten Punkte haben wir detailliert gesprochen.

Wie ist Ihre Strategie, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken? Was muss in diesem Bereich geschehen?

Es gilt, die inländischen Potentiale zu heben, indem wir die Schüler erreichen, die ohne Schulabschluss sind und gar nicht auftauchen im Übergang von Schule in berufliche Bildung. Auch bei den Gymnasiasten muss umgesteuert werden. Diese jungen Menschen sollen eine fundierte berufliche Orientierung erhal-

ten und nicht nur eine Studienberatung. Weitere gewichtige Aufgaben sind die Zuwanderung in Arbeit und Ausbildung sowie die Produktivitätssteigerung durch Technologie und Forschung.

Die Unternehmensnachfolge gilt als zentrale Herausforderung. Wie kann man bei jungen Menschen wieder die Lust auf das Unternehmertum wecken?

Studien beweisen, dass Bürokratie Selbständigkeit verhindert. Die Meisterinnen und Meister geben nach ihrem Abschluss an, dass sie sich auf Grund von unzähligen Formularen und Bürokratie nicht selbständig machen. Somit ist die Attraktivität der Selbstständigkeit auch vom Staat beeinflussbar. In Zeiten von Work-Life-Balance, Sinnstiftung und Nachhaltigkeit müssen auch die Menschen in den Mittelpunkt gerückt werden, die eine hohe Leistung als Selbständige erbringen. Und genau diese Leistung muss sich lohnen und wertgeschätzt werden.

Die Bürokratie lähmt die Handwerksbetriebe. Was kann man tun, damit der Handwerker wieder mehr seiner eigentlichen Aufgabe nachkommen kann und weniger Zeit mit Dokumentationen, Formularen und Statistiken verbringen muss?

Große Kraft wird momentan in die Transformation der Energiewende, der Verkehrswende und der Elektromobilität gesteckt. Genau mit diesem Eifer muss der Bürokratie entgegengetreten werden. Sonst ist auch keine positive Wende bei den anderen Zielen erreichbar. Prozesse für die Digitalisierung sind neu zu denken.

Bestimmendes Thema für Verbraucher und Handwerk ist die Energiewende. Welche Herausforderungen kommen auf das Handwerk zum Beispiel beim Thema Wärmepumpen zu? Ist das Ziel des Wirtschaftsministers realistisch?

Das Handwerk hat mit seiner Anpassungsfähigkeit schon viele große Herausforderungen bewältigt und das versetzt uns in die Lage, auch diese Aufgabe zu leisten. Allerdings ist der Plan noch nicht so gut aufgestellt, dass er umsetzbar ist. Das erzeugt Angst und Unsicherheit. Das Handwerk will keine Schuldzuweisung, aber der Plan braucht Realismus. Eine Wärmepumpe sollte physikalisch und ökonomisch sinnvoll funktionieren. Fragen sind zu beantworten, ob das Gebäude energetisch überhaupt geeignet ist und ob ausreichend Strom anliegt, um die Kraftwärmemaschine einzubauen. Sind all diese Bedingungen gegeben, fehlen wiederum die Fachkräfte, die das umsetzen. Und damit wären wir wieder bei der beruflichen Bildung.

Sie sind Unternehmer, Familienvater und begleiten drei Ehrenämter. Vermissen Sie es, nicht mehr selbst auf dem Dach stehen zu können?

Das Ehrenamt macht mir Freude, aber ich gestalte genauso gern im Unternehmen mit. Insofern bedauere ich, dass der Kontakt in die Firma weniger Zeitbudget erhält. Meine Frau, mein Sohn und mein Neffe gleichen diese Lücke in der Arbeit aber hervorragend aus. Ich habe auch vor meiner Amtszeit in Berlin keine Dächer mehr selbst gedeckt. Vorrangig bin ich in der Kundenberatung und Baustellenkontrolle aktiv.

KURZ NOTIERT

Ministerpräsident bei SHK-Innung zu Gast

90 Mitglieder der Innung Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Dresden haben sich Ende März zur großen Mitgliederversammlung im njumii – das Bildungszentrum des Handwerks getroffen. Für die sechs Handwerksmeister Uwe Berge, Jens Joseph, Jens Kunze, Bernd Luxig, Sven Richter und Steffen Sickora hatte die Innung eine Überraschung vorbereitet. Sie erhielten nach 25 Jahren ihren Silbernen Meisterbrief. Zudem nutzten die Handwerker die Gelegenheit, mit Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) ins Gespräch zu kommen. Obermeister Olaf Linck forderte beim Thema Energie Weitblick und Wissen seitens der Politik.



Michael Kretschmer im Austausch mit der Innung SHK Dresden. Foto: J. Stegmann-Schaaf

Würdigung für Obermeister Olaf Linck

Der Obermeister der Innung Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Dresden, Olaf Linck, ist mit der Goldenen Ehrennadel der Handwerkskammer Dresden ausgezeichnet worden. Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski überreichte die Ehrung auf der Mitgliederversammlung der SHK-Innung. Bereits seit seinem Start in die Selbstständigkeit 1992 gehört Olaf Linck der Innung an, vertritt ihre Interessen seit 2006 im Vorstand und wurde 2021 zu deren Obermeister gewählt. Zu den Schwerpunkten seines ehrenamtlichen Engagements gehört Azubigewinnung und die Lehrlingsausbildung.



Andreas Brzezinski (r.) übergab die Auszeichnung an Olaf Linck für sein Engagement. Foto: Stegmann-Schaaf

Mehr als 700 neue Meister im Freistaat

710 Handwerker haben im vergangenen Jahr in Sachsen einen Meisterbrief erhalten. Der größte Teil der Meisterabschlüsse im Handwerk im Freistaat entfiel auf die Berufe Kfz-Techniker, Tischler und Elektrotechniker. Zuwachs an qualifizierten potenziellen Führungskräften erhielten ebenso die Handwerksberufe Karosserie- und Fahrzeugbauer, Installateur/Heizungsbauer sowie Friseur. Sachsens ältester Meisterabsolvent des Jahrgangs ist ein 1968 geborener Maurer und Betonbauer aus Leipzig. Der jüngste Meister des Jahrgangs – geboren im Jahr 2002 –, ebenfalls ein Maurer und Betonbauer, kommt aus Eilenburg.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de

Gleichwertigkeit herstellen

Die duale Ausbildung steht im Fokus des Parlamentarischen Abends des Sächsischen Handwerkstages in Berlin

Für wirksame Maßnahmen zugunsten von mehr Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung haben Spitzenvertreter des Sächsischen Handwerkstages gegenüber sächsischen Bundestagsabgeordneten gewonnen. Beim Parlamentarischen Abend des Sächsischen Handwerkstages Mitte März in Berlin hoben die Handwerker hervor, dass es gelte, das gesamte bildungspolitische Förderinstrumentarium – vom Aufstiegs-Bafög über Weiterbildungsstipendien bis hin zu steuerrechtlichen Vergünstigungen – neu zu justieren und weiter auszubauen.

Jörg Dittrich, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, betonte während des Abends: „Die duale Ausbildung bietet jungen Menschen exzellente Perspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten. Diese muss mehr in der Vordergrund gerückt werden.“ Auf diese Weise könne zugleich ein wertvoller Beitrag geleistet werden, die große Fach- und Führungskräfteleücke in der gewerblichen Wirtschaft mittel- und langfristig zu schließen.

An der in der Sächsischen Landesvertretung in Berlin ausgerichteten Veranstaltung nahmen rund 20 Abgeordnete aller Fraktionen teil. Ehrengäste des Parlamentarischen Abends waren der Bevollmächtigte Sachsens beim Bund in Berlin, Staatssekretär Conrad Clemens (CDU), sowie der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser.

Das BIBB ist ein Kompetenzzentrum zur Erforschung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Das BIBB identifiziert Zukunftsaufgaben der Berufsbildung, fördert Innovationen in der nationalen wie internationalen Berufsbildung und entwickelt neue, praxisorientierte Lösungsvorschläge für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Der Sächsische Handwerkstag ist eine Interessenvertretung für das Handwerk im Freistaat. Er repräsentiert aktuell mehr als 56.000 Handwerksbetriebe, in denen mehr als 300.000 Menschen beschäftigt sind.



Staatssekretär Conrad Clemens (l.), der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, Friedrich Hubert Esser (r.), mit Jörg Dittrich, Präsident des Sächsischen Handwerkstages. Foto: SHT/Manfred Vogel

Zwischen griechischer Antike und Art Déco

Im Kreativkurs interpretieren Lehrlinge des Malerhandwerks Ornamente neu

Im Schnelldurchlauf durch die Geschichte: Zehn angehende Maler und Lackierer aus dem dritten Lehrjahr haben im Kreativkurs in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks ihr Können zur Gestaltung metallischer Oberflächengestaltung in Verbindung mit Ornamenten unter Beweis gestellt.

Unter dem Motto „Ornamentik – neu Interpretiert“ widmeten sie sich einer Epoche ihrer Wahl und interpretierten die klassischen Elemente dieser Stilistik mit neuen Verfahren und Techniken: Mit eingesetzten Glasperlen, verarbeiteten Kaffeepulver und Sandsteinimitationen bekamen u. a. typische griechische Mäanderbänder, historische Säulen oder Jugendstil-Elemente einen neues Gesicht.

Im dreiwöchigen Kurs lernten die Teilnehmer zunächst verschiedene Gestaltungstechniken kennen, konzipierten ihr Werkstück und setzten das Gelernte dann unter einem selbstgewählten Motto um. Ob Mar- moroptik, Vergoldung, Echtmetallspachteltechnik oder eingebundene Ornamente, der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Fünf Platten galt es zu gestalten und zu einem Gesamtwerk zusammenzusetzen.

Nadine Dietrich widmete sich der Thematik antikes Griechenland. Als Epoche hat ihr diese am meisten zugesagt. Das typische griechische Mäanderband hat sie mit einer Glasperlentechnik gestaltet. Je nach Lichteinfall schimmert das Ornament in verschiedenen Kupfertönen. Amy Cibelius widmete sich der Art-



Nadine Dietrich interpretierte die Ornamente der griechischen Antike neu: Das Mäanderband gestaltete sie mit Glasperlentechnik. Foto: Handwerkskammer Dresden

Déco-Epoche. Zur Herstellung reiner, klarer Formen arbeitete sie mit Blattgold. Auch in ihrem Handwerksunternehmen finden viele kreative Techniken Einsatz, weshalb schon früh feststand, dass sie in jedem Fall auch eine Echtmetallspachteltechnik anwenden möchte.

Norman Lohse inspirierte ein Griechenland-Urlaub. Er fokussierte sich auf Säulen in Sandsteinoptik. Bei dieser besteht die Herausforderung in der plastischen Gestaltung. Joey Wege überzeuete der Celtic-Spirit. Im Zentrum seines Paneels stand ein keltischer Lebensbaum, den er in Rostoptik aus Kaffeepulver erzeugte.

Der Kurs richtete sich an besonders kreative Auszubildende aus dem Maler- und Lackierer-Handwerk, die mit modernen Beschichtungssystemen und -techniken in dem Kurs lernen, einzigartige Oberflächen zu erschaffen. Die Paneele wurden im Anschluss von einer dreiköpfigen Jury bewertet. Sie beurteilte die Arbeiten nach den Kriterien Kreativität und Idee Ausführung und Umsetzung der Idee sowie der Dokumentation des Projektes.

Ansprechpartner: Anke Kaschner, Tel. 0351/4640-512, E-Mail: anke.kaschner@hwk-dresden.de